

Annika Beetz

Was **Kinder** fragen

Wie geht Frieden?



BUTZON  BERCKER

Was **Kinder** fragen

Wie geht **Frieden?**

von Annika Beetz

Mit Illustrationen von Svenja Leberer



Butzon & Bercker

Was fehlt hier?

Auf dem Spielplatz wird es plötzlich laut. Es ist kein schönes, fröhliches Laut, sondern eins mit Ärger, mit Wut, ein ungeduldiges Laut. Vielleicht bringt es sogar Weinen und Tränen mit sich. Da streiten zwei um die schöne, große, blaue Schaufel, mit der man richtig tiefe Löcher buddeln kann oder große Hügel, von denen es sich prima herunterhüpfen lässt. Aber diese großartige Schaufel gibt es nur einmal und zwei Kinder wollen sie unbedingt haben. Jetzt. Sofort.

Anderswo spielen welche zusammen Fußball. Sie jagen dem Ball hinterher. Er wird weggeschnappt und gekonnt ins Tor geschossen. Da bricht Jubel in der einen Mannschaft aus. Die anderen wollen gleich weiterspielen. Auf der Bank neben der Fußballwiese sitzt ein Kind, das traurig auf den Boden guckt. Keiner hat gefragt, ob es mitspielen möchte. Zusätzlich zum Traurigsein fliegen gemeine Gedanken in seinem Kopf herum:
„Denen werd ich’s zeigen. Die lassen mich einfach nicht mitspielen. Das werden sie noch bereuen.“

Manchmal wird
aus Trauer Wut.



Zu Hause macht Papa das Abendbrot. Dabei grummelt er vor sich hin. Mama ist noch nicht von der Arbeit nach Hause gekommen. Er hat sich schon so auf sie gefreut und jetzt ist sie immer noch nicht da. Papa ist enttäuscht. Als Mama endlich kommt, ist sie sehr erschöpft und auch ein bisschen grummelig, weil sie bei der Arbeit Ärger hatte. Das kann Mama leider zu Hause nicht sofort abschalten. Jetzt grummeln beide, aber es gibt erst einmal Abendbrot.



Aus Enttäuschung
entsteht Ärger.

Gesprächs- impuls



.....

Kennst du selbst auch solche Situationen, in denen es in deiner Umgebung an Frieden gefehlt hat, oder kannst du dir welche vorstellen? Merkt man sehr schnell, wenn der Frieden fehlt, oder braucht es einige Zeit, bis es auffällt? Wie ist das bei dir?



Solche Situationen sind nicht schön, aber sicherlich sind sie jedem von uns so oder so ähnlich schon einmal begegnet. Diese Momente haben eine Gemeinsamkeit. Es fehlt ihnen an etwas sehr Wichtigem – an Frieden.

Was ist eigentlich Frieden?

Es ist nicht so einfach zu erklären, was Frieden eigentlich ist. Man kann ihn zum Beispiel nicht anfassen. Hin und wieder kann man Frieden aber beobachten. Meistens ist er leise und manchmal bekommt man ihn geschenkt. Immer wenn der Frieden da ist, macht er ein wohliges Gefühl tief drinnen im Herzen. Es kann sogar sein, dass wir uns allzu sehr an ihn gewöhnen. Dann kann Frieden auch verloren gehen oder, was besonders traurig ist, er kann kaputt gemacht werden. Oft muss man sich für ihn anstrengen und sich gut um ihn kümmern, damit er erhalten bleibt. Wenn der Frieden auf einmal nicht mehr da ist, fällt uns sein Fehlen wie in den drei Situationen vom Anfang dieses Buches in trauriger Weise auf. Klar ist: Wenn wir genau und sehr aufmerksam hinsehen, können wir dem Frieden auf die Spur kommen.

Um den Frieden
muss man sich
kümmern.



Wo fängt der Frieden an?

Wo ist er eigentlich – der Anfang vom Frieden? Vielleicht hast du selbst schon mal etwas gesucht, den schönen Stein, den du beim Spaziergang gefunden hast, den Stift in deiner Lieblingsfarbe oder ein Kuscheltier, mit dem du gerade noch gespielt hast, aber in genau diesem Augenblick findest du es nicht mehr. Eltern fragen dann gerne: „Wo hattest du es denn zuletzt?“ Seien wir ehrlich, keiner mag diese Frage, denn wenn du das wüsstest, könntest du ja einfach hingehen, dir den gesuchten Gegenstand nehmen und müsstest ihn nicht suchen.

Aber trotzdem gibt dir diese Frage einen wertvollen Tipp: Versuche einmal in deiner Erinnerung die Zeit zurückzuspulen, bis zu einem Moment, bevor dir etwas verloren gegangen ist. Versuche in Gedanken zum Anfang zurückzugehen, als das, was du gerade suchst, noch ganz nah bei dir war. Und so ähnlich ist es mit dem Anfang vom Frieden auch. Wir finden ihn ganz nah bei uns selbst.

Frieden
finden wir bei
uns selbst.

Mach mit!



Nimm dir Zeit für eine kleine Übung. Setze dich bequem hin. Lege die Hände vor dein Herz und schließe die Augen. Nun atme tief ein und wieder aus. Stelle dir vor, der Frieden in dir ist wie ein Licht in deinem Herzen, das erst ganz klein ist und mit jedem Atemzug wächst, sodass es irgendwann bis an deine Hände heranreicht.



Wie finde ich Frieden mit mir selbst?

„Wenn ich doch nur schon größer wäre ...“, „Nie bin ich am schnellsten beim Wettrennen ...“, „Alle können besser malen als ich.“, „Och nö, warum hab ich nur vergessen, mein Pausenbrot einzupacken?“ – Wenn wir manchmal sehr streng mit uns sind oder einen Misserfolg verkraften müssen, ist es schwierig, mit uns selbst friedlich zu sein. Dabei haben wir dennoch allen Grund dazu. Wir Christen glauben nämlich daran, dass Gott jeden Einzelnen von uns genau so gemacht hat, wie wir sind. Dabei wollte er, dass wir ein bisschen Ähnlichkeit mit ihm haben. Wir dürfen also davon ausgehen, dass er uns, wie alles, was er in dieser Welt bewirkt, richtig super hinbekommen hat. Einige Texte in der Bibel erzählen sogar davon, so wie der Psalm 139, in dem Gott angesprochen wird mit den Worten:

Wenn ich unzufrieden bin, bin ich mit mir selbst nicht friedlich.



„Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast – das erkenne ich!“ (Psalm 139,14)



Vergiss es nie

Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.

Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee
und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

Refrain: Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls,
keine Laune der Natur,
ganz egal, ob du dein Lebenslied
in Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes,
ein genialer noch dazu.
Du bist du,
das ist der Clou,
du bist du.
Ja, du bist du.

Text & Melodie: Paul Janz, dt. Text: Jürgen Werth



Gott hat mich
einzigartig
und großartig
geschaffen.

Jeder Mensch ist also aus einer tollen Idee Gottes entstanden. Genau so, wie wir sind, sind wir einmalig und großartig. Jeder ist von Gott gewollt – von Gott geliebt. Wenn wir uns daran erinnern, fällt es nicht mehr so schwer, mit uns selbst Frieden zu schließen und es uns selbst nachzusehen, dass nicht immer alles gleich auf Anhieb gut klappt. Für manche unserer Ziele brauchen wir vielleicht noch ein wenig mehr Zeit zum Üben oder unsere Talente liegen in anderen Dingen und wir können diese einfach besser. In jedem Fall können wir darauf vertrauen, dass wir nicht allein sind, weil Gott uns beisteht und uns den Rücken stärken möchte.

Liebt Gott alle Menschen?

Es ist schon ein wunderschöner Gedanke, dass du mit allen deinen Stärken und auch den Schwächen von Gott erdacht wurdest und daher mit dir im Frieden sein kannst. Daran zu denken, dass das auch auf alle Menschen um dich herum zutrifft, kann allerdings manchmal eine große Herausforderung sein. Besonders schwierig ist es, wenn wir im Unfrieden miteinander sind. Gott liebt auch diejenigen, über die ich mich so doll geärgert habe, die mich traurig gemacht haben oder die mir immer wieder furchtbar auf die Nerven gehen.

Gott liebt auch die, über die ich mich ärgere.



Gott aber kann das und er wünscht sich, dass wir ihm ein wenig nacheifern und uns Mühe geben, auch in den Mitmenschen seine göttliche Idee zu erkennen. Wenn uns das gelingt, können wir dem Frieden mit- und untereinander einen großen Schritt näherkommen.

Wie kann ich den anderen besser verstehen?

Schon wenn wir uns andere Menschen um uns herum einmal ansehen, stellen wir fest, dass wir ganz verschiedene Merkmale haben. Es gibt zum Beispiel unterschiedliche Haar- oder Hautfarben. Wenn wir uns tief in die Augen schauen, erkennen wir sogar, dass unsere Augen eine einzigartige Farbgebung haben. Hinzu kommt, dass die eine Person vielleicht gerne Kleider trägt und die andere lieber Hosen. An der Kleidung kann man manchmal auch ablesen, welche Lieblingsfarbe jemand hat. Wenn wir uns näher kennenlernen, erfahren wir meistens voneinander, womit wir gerne unsere Zeit verbringen, welche Vorlieben wir haben oder was uns besonders wichtig ist. Je mehr ich über die andere Person weiß, desto besser kann ich sie verstehen.

Mach mit!



Diese Übung solltest du zusammen mit einem Geschwisterkind, Elternteil, Freund oder einer Freundin machen. Legt ein paar bunte Stifte bereit. Ihr braucht zusätzlich eine große Rolle Papier. Rollt so viel Papier ab, dass euer ganzer Körper darauf passt, wenn ihr euch hinlegt. Der jeweils andere zeichnet dann euren Umriss nach. Überlegt gemeinsam, was euch einzigartig macht, und malt oder schreibt es in euren Umriss hinein.



Jeder Mensch ist einzigartig.



Mach mit!

Probiere doch einmal aus, wie sich Empathie anfühlen kann.

Tausche mit einem Geschwisterkind, einem

Freund oder einer Freundin die Anzieh-

sachen, geht

ein paar Schritte in den Schuhen des anderen, versucht Eigenheiten nachzuahmen und tauscht euch darüber aus, wie es sich anfühlt, in der Rolle des anderen zu stecken.



Was ist Empathie?

Diese Einzigartigkeit, die jeder Mensch hat, macht unser Miteinander spannend, abwechslungsreich, aber auch manchmal kompliziert, denn unsere Köpfe und Herzen funktionieren mitunter verschieden. Für den Frieden untereinander ist es wichtig, dass wir uns darum bemühen, uns trotz unserer Unterschiedlichkeit zu verstehen. Wir müssen uns ineinander hineinversetzen. Die Fähigkeit dazu nennt man Empathie. Man kann es sich vorstellen, als würde man in Gedanken in die Rolle des anderen hineinschlüpfen, die Welt sozusagen durch seine Augen anschauen. Wie würde sich das wohl anfühlen?

Wie würde es sich anfühlen, wenn ich du wäre?



Wie helfen Worte dem Frieden?

Wo immer Menschen zusammenkommen, versuchen sie, durch Sprache einander besser zu verstehen. Worte können hierbei kleine Werkzeuge sein. Genauso wie Werkzeuge, die wir mit unseren Händen benutzen, können auch Worte dazu dienen, etwas zu reparieren, Neues aufzubauen oder aber Bestehendes kaputt zu machen. Worte können andere verletzen oder heilen. Sie können Streit beginnen oder Frieden vorbereiten.

Wörter können heilen
und verletzen. Worte
haben Macht.

Freundliche Worte wie „bitte“ und „danke“ sind in der Lage, gewissermaßen Türen zu öffnen, sogar die Türen zu unseren Herzen. Ich-Botschaften zeigen unserem Gegenüber, wie es in uns aussieht oder was wir brauchen. Bestimmt kennst du auch das Friedenswort „Entschuldigung“ und hast bereits einmal erfahren können, wie es dem Frieden zu Hilfe kommt. Wie du siehst, ist es also nicht gleichgültig, welche Worte wir in welcher Weise benutzen. Wenn wir freundliche, friedvolle Worte wählen, fühlen sich andere wertvoll und sicher. Dann können auch Worte reparieren oder Neues erschaffen und uns zum Frieden verhelfen.





Gesprächs-impuls

Um mit Worten Frieden zu schließen, kann es sinnvoll sein, sich im Vorhinein auf ein paar Regeln zu einigen. Diese sollen sicherstellen, dass sich alle Gesprächspartner wohlfühlen, auch wenn es in dem Gespräch um Streitthemen geht. Überlegt einmal, welche Gesprächsregeln in einem Friedensgespräch hilfreich sein könnten.



Wie geht eigentlich Frieden schließen?

Frieden schließen geht niemals allein. Es braucht zuerst einmal die Bereitschaft von allen, die sich gerade nicht gut vertragen und daher am Frieden beteiligt sein sollen. Manchmal ist dann schon ein kleines Friedensangebot, wie ein Lächeln, eine ausgestreckte Hand oder ein freundliches Wort, genug, um sich zu vertragen und wieder zueinander zu finden. Wenn es schon länger Ärger gibt oder Gefühle stark verletzt worden sind, reichen solche kleinen Zeichen manchmal nicht aus, damit der Frieden zurückkehren kann. Dann hilft es vielleicht, ein ehrliches Gespräch miteinander auszuprobieren, in dem man sich gegenseitig erzählt, wie es einem geht, und die Sichtweise des anderen anerkennt. Das kann ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Frieden sein.

Frieden schließen geht nie allein.



Wer kann mir helfen, Frieden zu schließen?

Manchmal kann es hilfreich sein, Personen, die nicht direkt am Streit beteiligt sind, hinzuzuholen, damit sie als eine Art unparteiischer Schiedsrichter den Friedensprozess unterstützen können.

In vielen Schulen gibt es zum Beispiel sogenannte „Konfliktlotsen“. Das sind Schüler, die extra gelernt haben, wie man Streit am besten schlichtet und den beginnenden Frieden begleiten kann. Wenn die am Streit beteiligten Personen miteinander sprechen, achten die Konfliktlotsen darauf, dass jeder seine Sichtweise erklären kann und dass dabei niemand verletzendes Worte benutzt. Sie stellen Fragen, um sicherzustellen, dass die Streitparteien sich auch richtig verstehen können, und regen die Gesprächspartner zu Lösungsvorschlägen an. Aber auch Eltern, Lehrer oder unbeteiligte Freunde können helfen, Frieden zu schließen, indem sie beraten oder zwischen den Streitenden vermitteln.

Manchmal braucht
man einen
Schiedsrichter.





Lies nach

Im Brief an die Kolosser aus dem Neuen Testament beschreibt der Apostel Paulus, wie sehr Gott sich wünscht, dass wir das mit der Vergebung immer wieder versuchen: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand euch Unrecht getan hat. Denn auch Christus hat euch vergeben. Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen. Sie ist das Band, das euch verbindet. Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen. Gott hat euch dazu berufen, in Frieden miteinander zu leben.“
(Kolosser 3,13 ff.)



Kann ich Frieden verschenken?

Damit es letztendlich klappt, Frieden zu schließen, müssen irgendwann alle Beteiligten dazu bereit sein, ihn sich gegenseitig zu schenken. Das nennt man Vergebung. Jemandem etwas zu schenken, ist oftmals nicht besonders schwierig und macht in vielen Fällen sogar Spaß. Bei der Vergebung hingegen kann das ganz schön schwierig sein. Man fühlt sich vielleicht traurig, ist verletzt oder hat das Gefühl, ungerecht behandelt worden zu sein. In so einer Situation mag man eigentlich gar keine Geschenke machen. Und gerade deshalb ist es besonders wichtig, trotzdem darüber nachzudenken, wie Vergebung funktionieren kann, und sich hierfür Mühe zu geben. Wut und Traurigkeit machen unser Herz schwer und tun uns auf Dauer nicht gut. Frieden zu verschenken kann uns ein befreiendes Gefühl geben. Es ist wichtig zu wissen, dass Vergebung nicht bedeutet, dass alles, was im Streit passiert ist, in Ordnung war. Man muss auch nicht alles vergessen, was einem widerfahren ist. Vergebung heißt vielmehr: Ich entscheide mich dafür, dass mir Frieden wichtiger ist als der Streit und die Auseinandersetzung.

Vergebung heißt:
Ich entscheide mich
für Frieden.

Kommt Frieden auch in der Bibel vor?

In der Bibel hat Frieden einen besonderen Namen. Er heißt dort „Schalom“. Das ist Hebräisch und beschreibt einen sehr umfangreichen Frieden. Er bedeutet nicht nur, dass man sich nicht streitet, sondern dass wir alles haben, was wir brauchen. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir sicher sind vor Gefahren, dass wir Freunde haben, dass es uns gut geht und dass Gott bei uns ist.

Im ersten Teil der Bibel, dem Alten Testament, gibt es viele Geschichten, in denen wir lesen können, dass Gott uns so einen großartigen „Schalom“-Frieden schenken kann und möchte. Sie erzählen unter anderem davon, wie Menschen Frieden schließen, die sich schon lange nicht mehr vertragen haben, oder wie Menschen mit Gottes Hilfe Vergebung verschenken, obwohl andere ihnen körperlich oder im Herzen wehgetan haben. Manche Erzählungen beschreiben den „Schalom“-Frieden sogar in den Naturgewalten oder in der Tierwelt – ein Sturm legt sich, das Meer wird ruhig. Diese Beschreibungen erscheinen mitunter etwas wunderlich, aber wir können daran erkennen: Frieden braucht Gottes Hilfe, er ist sein Geschenk.

Frieden ist ein
Geschenk von Gott
an die Menschen.



Texte: S. 7, Vergiss es nie: Originaltitel: I Got You, Text & Melodie: Paul Janz, Dt. Text: Jürgen Werth, © 1976 New Spring, Für D, A, CH: Small Stone Media Germany, Köln.
S. 19: Friedensnetz: T: Hans Jürgen Netz, M: Peter Janssens. aus: Ich suche einen Sinn heraus, 1975, alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen.
Alle Bibelzitate aus: Hoffnung für alle TM Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc. Used with permission. All rights reserved worldwide.

Fotos und Grafiken: S. 3 u.: © Asier; S. 5: © be free; S. 7, 17, 19, 20: © flowersonthemoon, stasylionet, VVadi4ka, Pixel-Shot; S. 9: © syoko; S. 10 l.: © Creative_Juice_Art; S. 10 r.: © solthanya; S. 12 l.: © honcharr; S. 12 r.: © Ranajit; S. 18: © Gerhard Seybert; S. 26–28 (Rahmen): © zstockill; S. 28 u.: © Threecorint; alle: stock.adobe.com; S. 26, 27: Wikipedia, gemeinfrei; S. 28 o.: Wikipedia – Túrelío, die Lizenz kann eingesehen werden unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Gesamtprogramm von Butzon & Bercker
finden Sie im Internet unter **www.bube.de**

ISBN 978-3-7666-3067-4



Den Kindern erzählt/erklärt 67


© 2026 Butzon & Bercker GmbH, Hoogeweg 71, 47623 Kevelaer, Deutschland,
www.bube.de | E-Mail: service@bube.de
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagillustration: Svenja Leberer
Umschlaggestaltung: Werner Dennesen, Kevelaer
Layout und Satz: serfling.media, Leipzig

In der Reihe „Den Kindern erzählt/erklärt“ sind Titel zu folgenden Themen lieferbar:

1	Der Kreuzweg Jesu	ISBN 978-3-7666-3001-8
2	Fastenzeit und Ostern	ISBN 978-3-7666-3002-5
4	Die Religionen der Welt	ISBN 978-3-7666-3004-9
5	Das Vaterunser**	ISBN 978-3-7666-3005-6
6	Die Messfeier	ISBN 978-3-7666-3006-3
7	Das Haus Gottes	ISBN 978-3-7666-3007-0
8	Der Rosenkranz	ISBN 978-3-7666-3008-7
9	Christliche Symbole*	ISBN 978-3-7666-3009-4
10	Katholisch und Evangelisch	ISBN 978-3-7666-3010-0
16	Von Martin Luther	ISBN 978-3-7666-3016-2
18	Vom Kirchenjahr	ISBN 978-3-7666-3018-6
19	Die Sakramente	ISBN 978-3-7666-3019-3
24	Von den Zehn Geboten	ISBN 978-3-7666-3024-7
25	Die Grundgebete**	ISBN 978-3-7666-3025-4
27	Von Tod und Trauer	ISBN 978-3-7666-3027-8
33	Österliches Brauchtum	ISBN 978-3-7666-3033-9
34	Die Ostergeschichte	ISBN 978-3-7666-3034-6
37	Von Advent und Weihnachten	ISBN 978-3-7666-3037-7
38	Von der heiligen Elisabeth	ISBN 978-3-7666-3038-4
40	Der Islam	ISBN 978-3-7666-3040-7
41	Von der Arche Noah	ISBN 978-3-7666-3041-4
44	Die Taufe	ISBN 978-3-7666-3044-5
45	Vom Leben zur Zeit Jesu	ISBN 978-3-7666-3045-2
46	Vom Nikolaus	ISBN 978-3-7666-3046-9
49	Was Christen glauben*/**	ISBN 978-3-7666-3049-0
50	Von Sankt Martin	ISBN 978-3-7666-3050-6
52	Kommunion als Gemeinschaft	ISBN 978-3-7666-3052-0
53	Von Erntedank	ISBN 978-3-7666-3053-7
55	Jesusgeschichten	ISBN 978-3-7666-3055-1
59	Glaubensgeschichten*	ISBN 978-3-7666-3059-9
60	Die Weihnachtsgeschichte	ISBN 978-3-7666-3060-5
61	Von der Bibel	ISBN 978-3-7666-3061-2
62	Bibelgeschichten	ISBN 978-3-7666-3062-9
63	David und das Weihnachtswunder	ISBN 978-3-7666-3063-6
64	Vom Judentum	ISBN 978-3-7666-3064-3
65	Weihnachten rund um die Welt	ISBN 978-3-7666-3065-0
66	Geht die Trauer wieder weg?	ISBN 978-3-7666-3066-7
67	Wie geht Frieden?	ISBN 978-3-7666-3067-4
68	24 Adventsgeschichten	ISBN 978-3-7666-3068-1

Digitale Lern-App-Kurse

Zu den mit Sternen gekennzeichneten Bänden sind folgende Kurse bei unserem Partner  erhältlich:

*Religiöse Symbole und Bilder



**Ausdrucksweisen des Glaubens



Weitere Infos unter www.bube.de

Wie fühlt sich Frieden an? Wie kann er gelingen, auch wenn ich mich heftig gestritten habe? Und wie können Länder zueinanderfinden, die Krieg gegeneinander führen? Und was sagt die Bibel zu dem Thema?

Dieses Buch zeigt, dass Frieden mehr ist als die Abwesenheit von Streit. Er beginnt im Kleinen – in Gedanken, Gefühlen und im Miteinander. Kinder werden eingeladen, darüber nachzudenken, wie Versöhnung gelingen kann – zwischen Menschen, und sogar zwischen Ländern.



Was **Kinder** fragen

- ✓ Antworten auf Fragen des Glaubens, die Kinder stellen
- ✓ Infokästen mit Gebeten, kreativen Ideen und Gesprächsimpulsen
- ✓ Mit anschaulichen Illustrationen und Fotos
- ✓ Extra-Doppelseite für die Erwachsenen

BUTZON  BERCKER

